



Fohlenverhalten im Zentrum des VSP-Weiterbildungstages

VSP Weiterbildungstag 2009

Am 7. November fanden sich auf Einladung des Verbandes Schweizer Pferdezüchterorganisationen (VSP) rund 50 Pferdezüchterinteressierte im Tierspital Bern ein. Neben Vertretern von Züchterorganisationen profitierten auch Studierende der Vetsuisse Fakultäten Bern und Zürich sowie der Pferdewissenschaften vom Weiterbildungsprogramm, das folgende Themen beinhaltete:

- Verhalten des neugeborenen Fohlens, dessen Entwicklung und Wechselwirkungen mit dem Menschen
- Wie kann das Temperament des Pferdes beschrieben und getestet werden?
- Entwicklung eines Fohlen-Verhaltenstests für die Schweizer Pferdezüchterorganisationen als Basis einer Zuchtwertschätzung

Fohlenverhalten, Entwicklung, Wechselwirkungen mit dem Menschen

Im Eingangsreferat informierte Mireille Baumgartner, Forschungsassistentin am Schweizer Nationalgestüt Avenches über das Pferdeverhalten in der freien Wildbahn und insbesondere über die Bedeutung der frühen Mutter-Fohlen Bindung. Die Fohlenentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess und folgt einem genetischen Verhaltensprogramm und Lernverhalten. Manche Verhaltensweisen sind umweltabhängig und abhängig vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Stimuli. Einige gelernte Verhaltensweisen sind effektiver während spezifischer Zeiträume. In der freien Natur ist die ganze Pferdefamilie für die Verhaltens- und Sozialentwicklung wichtig.

Ein besonderer Stellenwert wurde im Referat den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum „Imprinting“ (Prägung) beigemessen. Robert M. Miller propagierte vor mehr als 20 Jahren diese Methode, wonach zum Ziel der Desensibilisierung des Fohlens, sobald die Nabelschnur gerissen ist, der Mensch das Fohlen noch am Boden liegend sanft berührt, nicht aufstehen lässt und deutlich zwingt, auf der Seite liegen zu bleiben. Der Mensch greift also ins Geschehen ein, bevor der Stuten-Fohlenkontakt aufgebaut werden kann. Forschungen haben nun aufgezeigt, dass dieser Eingriff in die Natur schädlich ist; die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Arbeit Hausberger, Henri et al. sind, dass Fohlen, die mit der Miller Methode behandelt worden sind, im Vergleich zur Kontrollgruppe sofortigen und gleichzeitig auch verspäteten Sozialmangel zeigen und ferner eine unsichere Bindung zur Mutter sowie tiefere soziale Kompetenzen aufweisen, dies anhaltend mindestens bis zur Pubertät. Die für das Fohlen wichtige Aufnahme von Kolostrum und das erste Saugen, ein wichtiger Schritt der Mutter-Fohlen Beziehung, wird mit der Methode verzögert. Die unsichere Beziehung und die Distanz zur Mutter führt dazu, dass das Fohlen weniger mit seinen Altersgenossen spielt und weniger soziale Kompetenzen entwickelt, was mehr Aggressivität zur Folge hat.

Eine wertvolle Erkenntnis der Tagung und ein Tipp für die Züchter im Umgang mit ihren Fohlen: freundlicher Umgang mit dem Fohlen, Handlungen die am Fohlen vollzogen werden sollen, zuerst in aller Ruhe bei der Mutter vornehmen und in den ersten Lebenswochen nur sorgsam in diese einzigartige Verbindung eingreifen. Dies wurde vom VSP-Präsidenten Hansjakob Leuenberger mit einem Beispiel aus seiner Alltagsarbeit als Tierarzt verdeutlicht: Handlungen beim Fohlen, wie z.B. Impfen, werden vorgängig mit der Mutterstute simuliert. Das Fohlen beobachtet dabei aufmerksam und vorsichtig und ist in der Folge kooperativer, wenn die gleiche Handlung beim ihm vollzogen wird.

Temperament des Pferdes, Umschreibung und Testverfahren

Aus dem Institut National d'Agronomie et de Recherche in Nouzilly, Frankreich, war die Verhaltensforscherin Marianne Vidament angereist. Sie ist eine enge Mitarbeiterin der bekannten Forscherin Léa Lansade, die im Verhaltenslaboratorium dieses Instituts tätig ist. Im Referat wurde erläutert, wie man das Temperament des Pferdes messen und beschreiben kann und was für Zusammenhänge zwischen dem Gebrauch des Pferdes und dem Lernen bestehen. Das Temperament ist ein wichtiges, beim Handel zu berücksichtigendes Element. Laut einer Studie aus dem Jahr 2006 ist der Charakter das wichtigste Kaufkriterium. Eine weitere Studie aus dem Jahr 2008 beim irischen Sportpferd belegt, dass der Käufer dem Temperament des Pferdes mehr Bedeutung zumisst als dessen Abstammung und Erfahrungen in Prüfungen.

In der Verhaltensforschung werden messbare Temperamentsparameter bestimmt. Solche Dimensionen sind Angst, Gruppenzwang, Sensibilität, Reaktivität gegenüber Menschen sowie Aktivität. Verschiedene im Institut in den letzten Jahren vorgenommenen Test-Programme wurden erläutert. So wurde der Zusammenhang Temperament/Gebrauch untersucht. Weitere Studien untersuchen die Formierung des Temperaments beim jungen Pferd und haben ergeben, dass Annäherungs- und Meidungs-Verhalten im ganz jungen Alter noch nicht existieren. Wenn das Verhalten aber einmal angenommen worden ist, kann es vorausgesagt werden.

Temperamenttests können sehr nützlich sein, um die Möglichkeiten der Nutzung des Pferdes vorauszusagen und die passenden Ausbildungsarten zu definieren. Studien belegen auch, dass verschiedene Faktoren das Temperament beeinflussen können, so die Genetik (Angst und Erregbarkeit sind z.B. sehr rassenbedingt, während Geselligkeit, Schutz und Dominanz weniger damit in Zusammenhang stehen), ferner das Geschlecht sowie das Erlernte (Einwirkung des Verhaltens der Mutter, Auswirkung des menschlichen Einflusses, Einfluss der Sozialgruppe sowie Einfluss der Haltung). Auf all diesen Gebieten wird viel Forschungsarbeit betrieben und verschiedene Tests werden in der Praxis im französischen Nationalgestüt erprobt und ausgewertet. Das Schweizer Nationalgestüt arbeitet eng mit dem französischen Gestüt zusammen. So wurde das gleiche Testverfahren verglichen: Messen von ca. 120 Merens Pferden mit dem Messen von ca. 70 Freiberghengsten.

Fazit: Es ist möglich, das Temperament eines Pferde objektiv in fünf Dimensionen zu messen. Dies könnte ermöglichen, die Leichtigkeit des Gebrauchs und die Lernfähigkeit zu berechnen. Das Temperament des Pferdes ist kein erstarrter Parameter: Wie und in welchem Ausmass Aussagen zum Temperament möglich sind, muss noch weiter erforscht werden. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Entwicklung eines Fohlen-Verhaltenstest für die Schweizer Pferdezzucht

Am Weiterbildungstag des Vorjahres wurde die vom VSP-Vorstand zusammen mit dem Schweizer Nationalgestüt ins Leben gerufene Projektidee „Entwicklung eines Fohlen-Verhaltenstests für die Schweizer Pferdezzuchtorganisationen als Basis einer Zuchtwertschätzung“ vorgestellt. In der Folge haben die Mitgliederverbände einer wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet ihre Unterstützung zugesagt und entsprechende Massnahmen wurden in die Wege geleitet. Fanny Berruex, eine junge Tierärztin am Schweizer Nationalgestüt Avenches, hat während mehreren Monaten verschiedene Tests mit Fohlen, die sich anlässlich gynäkologischer Untersuchungen der Mutterstute hier aufhielten, ausprobiert und entwickelt. Die Vorgehensweise bei dieser Pilotstudie, die ersten Testversuche und die Überlegungen zur Machbarkeit wurden im Plenum erläutert. Ziel der Pilotstudie ist die Entwicklung eines Verhaltenstests bezogen auf die Emotivität (Angstverhalten) des Fohlens bei Fuss der Mutter. Wissenschaftliche Anforderungen an den Test sind: wiederholbar, repräsentativ, standardisiert. Der Test soll im Stall oder an der Fohlenschau und für jede Pferderasse durchführbar sein und soll das Endziel Zuchtwertschätzung beinhalten.

Beim Fohlen sind die Angstreaktionen am besten testbar. Eine Studie aus dem Jahr 2009 am Nationalgestüt (Baumgartner & al.) hat ergeben, dass die Emotivität eine Heratibilität von 22% aufweist, was einen äusserst hohen Zuchtwert darstellt. Die Studie hat auch gezeigt, dass solche Tests im Feld durchführbar und gut wiederholbar sind und dass bei Testverfahren mit einem unbekanntem Objekt ein genetischer Hintergrund ausgewiesen ist. Weiter ist wissenschaftlich belegt, dass Voraussagen von Temperamentszügen ab einem gewissen Alter beim Fohlen möglich sind und dass das Alter von ca. 24 Wochen dafür geeignet erscheint. In diesem Alter werden viele Fohlen bei den Zuchtorganisationen an Schauen aufgeführt. Von verschiedenen im Gestüt ausprobierten Testverfahren hat sich für die Arbeit im Feld ein Test als besonders geeignet erwiesen. Er wurde im Spätherbst bereits an zwei Zuchtschauen erprobt: Das Fohlen durchläuft einen Gang aus Strohballen, in dem sich ein unbekanntes Objekt befindet.

Pilotversuch in grösserem Rahmen an Zuchtschauen geplant

Die im Anschluss an das Referat abgehaltene VSP-Präsidentenkonferenz hat beschlossen, im Jahr 2010 die Pilotstudie fortzuführen und einen Pilotversuch in grösserem Rahmen anlässlich von Zuchtschauen zu ermöglichen. Der Test wird freiwillig und ohne jede Gefahr für das Fohlen sein, da kein Zwang ausgeübt wird. Der Test kann jederzeit abgebrochen werden, falls Mutterstute oder Fohlen nicht kooperieren. Eine junge Tierärztin wird in absehbarer Zeit die Arbeit im Gestüt aufnehmen und freut sich bereits darauf, das Projekt im nächsten Jahr zu begleiten und zu protokollieren und somit weitere Grundlagen für eine wissenschaftliche Studie zu erarbeiten.

Doris Kleiner